

**Schülerzeitung der
Alexander-von-Humboldt-Schule**

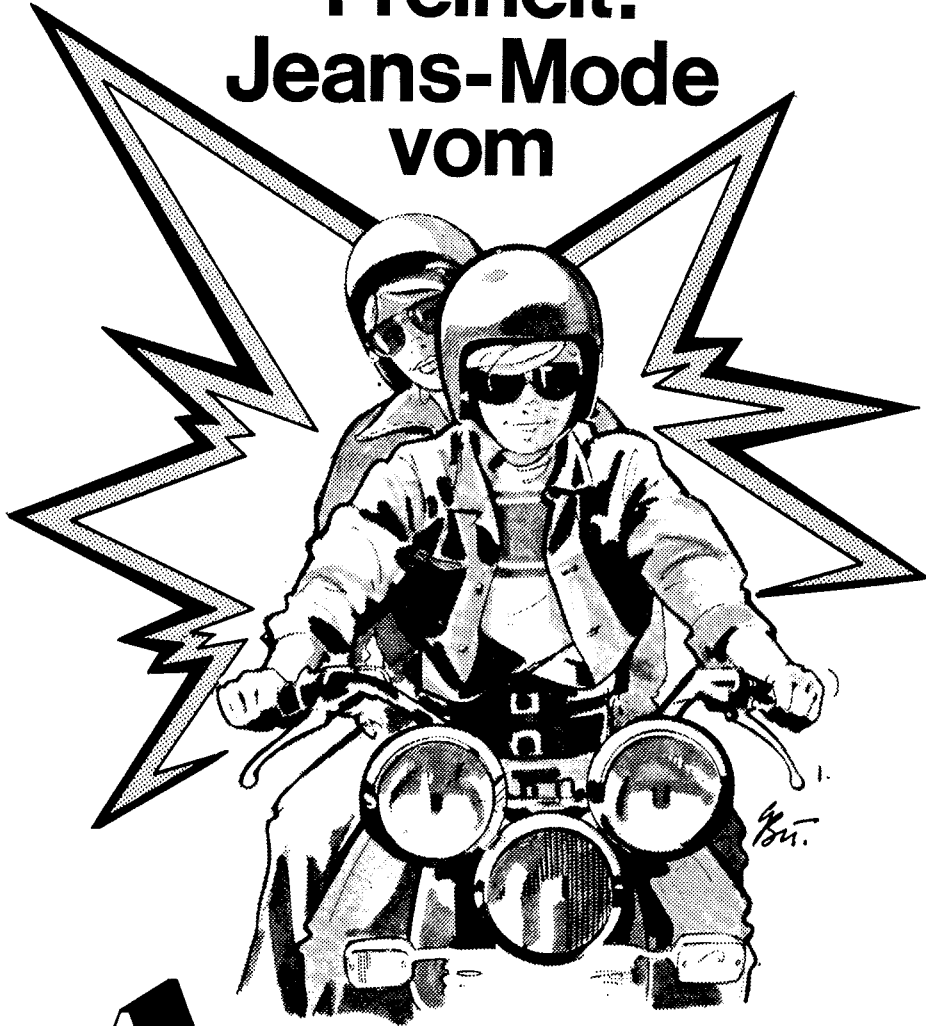
»Küken«



Nr. 3

Preis -,50

Die echte Freiheit: Jeans-Mode vom



Amerika★shop

REMSCHIED · ALLEESTRASSE 12

IMPRESSUM

"Küken"

Schülerzeitung der Alexander - von - Humboldt - Schule

Chefredakteur : Stefan Eickenberg
Wuppertal - 21; Mühle 9

Redakteure : T. Olschewski C. Sudheimer
H. Müller E. Schmidt
P. Kaib M. Kaib
S. Boettcher M. Reich
H. Pischel K. Graupner

Vertrauenslehrer : D. Aits

Titelfoto : P. Kleinschmidt

Auflage : 1000

Preis : 50 Pfennig

Für alle namentlich gekennzeichneten Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind für den Unterricht nicht verbindlich.

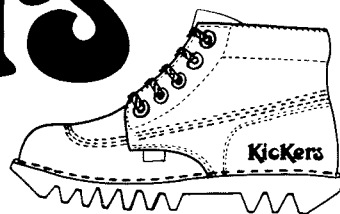
Wir danken allen, die zum Erscheinen dieser Zeitung beigetragen haben.

Kickers

Kick's Rallye

Niggemann

563 Remscheid, Bismarckstr. 132, Tel. 3431 05





Wir beraten Sie
gerne:

Ruth Weiske

Uhren - WMF - Gold- und Silberwaren

5630 Remscheid 14 · Büchelstraße 9

Telefon 8 09 62

Besteckmodell »Lindau«,
Cromargan®



24tlg.

INHALT

Seite:

Impressum - - - - -	- 3
Leserbriefe - - - - -	- 6
Hallo Kükenleser - - - - -	- 9
Interview - - - - -	- 40
Wer die Wahl hat, hat die Qual! - - - - -	- 12
Strafarbeit - - - - -	- 14
Lehrer unserer Schule - - - - -	- 16
Lesermarkt - - - - -	- 17
Lehrer-Hitparade - - - - -	- 18
Stellen-Anzeige - - - - -	- 19
Küken-poster- - - - -	- 20
Sport-aktuell - - - - -	- 22
Volleyball - - - - -	- 23
25-40 jähriges Jubiläum - - - - -	- 25
Kritik am Schüler - - - - -	- 26
Das Festival der Jugend - - - - -	- 28
Kurzgespräch mit Hannes Wader - - - - -	- 28
Indisches Sprichwort - - - - -	- 31
Dummdöns - - - - -	- 33
Briefmarkenecke - - - - -	- 35
Schulaufsatz von Fritzchen - - - - -	- 36
Rätsel - - - - -	- 37
Jungredakteure - - - - -	- 38

LESER BRIEFE

Hiermit danke und bedaure ich Frank Zielske, der mit seinem Leserbrief aus küken Nr. 2 die Schüler endlich einmal zum Schreiben von Leserbriefen veranlaßte. Ich hoffe nur, daß dies keine einmalige "Sensation" war, sondern das ich auch ohne die Mithilfe von Frank Zielske Leserbriefe für die nächsten Ausgaben bekomme.

1. Lieber Frank Zielske !

In deinem Leserbrief hast du die Meinung vertreten, daß Artikel wie "Mein Gott Rudi" und die Schülersprecherbilder unsinnig seien. Ist das denn die Meinung der ganzen Schülerschaft ? Viele interessieren sich für solche Artikel mehr als für nur sachliche Informationen, besonders die der Unterstufe, die ja auch was von der Schülerzeitung haben wollen.

Außerdem mußt ausgerechnet Du darüber meckern, daß die Schülerzeitung "politisch geartete Artikel" beinhaltet. Warst Du nicht derjenige, der politische und parteiische Flugblätter auf dem Schulhof verteilen wollte ? Wir fanden jedenfalls die beiden Schülerzeitungen sehr gut !

2. Leserbrief zum Leserbrief in küken Nr. 2

Es ist nicht meine Absicht den Leserbrief von Frank Zielske durch Ironie ins Lächerliche zu ziehen, wie es in Küken Nr. 2 geschehen ist. Das hindert mich aber nicht, etwas negative Kritik zu äußern. Als Erstes wäre da einmal die im Leserbrief enthaltene Kritik am Aufbau des küken. Mit der bloßen Feststellung dieser vermeintlichen Schwäche des küken ist die Kritik unvollständig. Was würdest du, Frank, davon halten der Redaktion mitzuteilen, was dir am Aufbau nicht gefällt, oder wie wäre es gar mit einem Verbesserungsvorschlag ? Ich glaube, die Redaktion wäre dir dafür dankbar. (Wie wahr, wie wahr. die Red.) Als zweites möchte ich wissen, was dich wirklich dazu veranlaßte, das küken mit einem Radikalenblatt gleichzusetzen. Den Artikel über Spanien als Beweis aufzuführen, ist einfach lächerlich. Unter Radikalismus versteht man laut Lexikon: rücksichtsloses und bis zum Äußersten gehendes Verfechten einer Idee oder einer Meinung, Anzeichen solcher Versuche und auch linksideologisches Gedankengut konnte ich beim besten Willen nicht feststellen.

Du scheinst den Begriff Radikalität anders zu definieren als das Lexikon, den du bezeichnest berechnete Gesellschaftskritik schon als radikale Aktivität. Auch der Vorwurf, das küken vertrete eine bestimmte politische Richtung, trifft nicht zu. Der Einzige, der parteibezogene Interessen, die auf die politische Verführung der Schüler abzielen, in das küken gebracht hat, heißt Frank Zielske. Dein Pech ist nur, daß auch andere die Mittel der Demagogie (Volksverführung) kennen und deshalb die übrigen Schüler über deine wahren Absichten aufklären können. Um nicht das Bestehen des küken zu gefährden, will ich an die Redaktion appellieren, weiterhin überparteilich zu arbeiten und in Zukunft politisierte Leserbriefe, Artikel etc. nicht mehr abzdrukken, bzw. um die freie Meinungsäußerung beizubehalten, derart gerichtete Meinungsäußerungen mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen. Dir, Frank, möchte ich noch sagen, daß Fanatismus ein schlechter Ratgeber ist und dir verbietet, die Dinge objektiv zu beurteilen.

PS: Sollte dieser Brief trotz aller Bemühungen doch das Mittel der Ironie enthalten, so ist das nicht beabsichtigt, sondern unvermeidlich.

3. Liebe Redaktion

Mit großem Interesse habe ich auch die 2. Ausgabe der Schülerzeitung gelesen und bin zu dem Entschluß gekommen, daß der positive Weg der 1. Ausgabe fortgesetzt werden konnte. Allerdings muß man sagen, daß Artikel wie "Spanien" und "wünschen Ihnen eine glückliche Zukunft" nicht in eine Schülerzeitung gehören. Ich denke dabei besonders an die Schüler der Klassen 5, 6 und 7 denen meines Erachtens die nötigen Informationen fehlen, um diese Artikel zu verstehen und beurteilen zu können.

Wenn aber Hartmut Müller den Spanienartikel folgendermaßen anfängt: "Viele werden beim Lesen dieser Überschrift aufstöhnen," frage ich mich, warum denn noch ? Die Schwarzweißmalerei auf der Basis linksideologischen Gedankenguts vermittelt kein Bild der wirklichen Vorgänge in Spanien, die Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung bleiben ungenannt. Ich meine, gerade die, in dem Artikel angeführte "so hochgeschriebene Diplomatie" kann eher ein positives Ergebnis erzielen, als links oder rechts emotionelle Propaganda. Ferner verstehe ich den Hartmut nicht; anstatt mit sachlichen Argumenten auf den Brief von Frank Zielske zu antworten, imitiert er diesen und versucht somit einer Stellungnahme auszuweichen. Ein Zeichen von Schwäche ?

Doch abgesehen davon sehe ich den Artikel von Thomas Olschewski "und wünschen Ihnen eine glückliche Zukunft" als reine Manipulation an. Es werden nicht die Fakten angesprochen, die zur Rüstungseskalation führten. Stattdessen versucht Thomas diejenigen, die sich mühselig durch das Zahlengewirr gewunden haben, seine Meinung aufzuoktroiren (aufzuzwingen), in einer Weise, die darauf abzielt, den Leser zu schockieren.

Die Kehrseite der Medallie sieht aber so aus, daß bei einem Rüstungsstopp die BRD Gefahr läuft, von den Warschauer Pakt Mächten angegriffen zu werden, da diese ihre Chance im Rüstungsstopp der BRD sehen. Dies wurde aber in dem Artikel versäumt zu schreiben.

Ich meine, der zuständige Redakteur sollte immer darauf achten, daß man Schülern, die dabei sind sich ihre eigene Meinung zu bilden, durch einseitig politisch geartete Artikel nicht beeinflusst. Sonst wünsche ich Euch weiterhin viel Erfolg und hoffe, daß Ihr Euch ein wenig nach diesem Brief richtet.

Diese drei Leserbriefe kamen von:

1. Ulrike Müller & Monika Peschel (8c)
2. Ralf Schnippering (10 mn)
3. Holger Battefeld (10 sk)

Lieber Holger

Ich muß dir mitteilen, daß ich meinen Artikel keineswegs als rein informative, dialektische und objektive Berichterstattung ansehe, sondern es einfach für notwendig halte, den Leser, sooft es geht, im Angesicht der wahnsinnigen Rüstungseskalation zu schockieren. Eine Abrüstung darf selbstverständlich nicht punktweise stattfinden, sondern muß gleichmäßig durchgeführt werden. Leider hat es sich bei den zahlreichen internationalen Abrüstungskonferenzen immer wieder herausgestellt, daß das gegenseitige Mißtrauen der Nationen der gegenseitigen Verständigung überwiegt, es sollte daher klar sein, daß Verständigung nicht von Politikern, sondern vom Volke ausgehen muß. Angesprochen ist in meinem Artikel keinesfalls eine rein westliche Abrüstung, sondern eine weltweite, so ist dann das Warschauer Pakt Argument auch nicht mehr stichhaltig, da genauso, wie über Amerika und die BRD, auch über die Sowjetunion faktiert wird. Nun denn, so arrogant und utopisch ein Gedanke an Abrüstung auch sein mag, sollten wir doch immer daran denken, damit es uns vielleicht einmal gelingt, einen Ausweg aus unserer scheinbar so ausweglosen Zukunft zu finden, notfalls den Frieden zu manipulieren, allerdings nicht durch Stärke und Gewalt.

Thomas Olschewski

Hallo Kükemleser!

Als erstes möchte ich mich einmal vorstellen. Ich heiße Stefan Eickenberg, wohne in Wuppertal - Ronsdorf und bin in der Klasse 9b/mn. Daß ich jetzt Chefredakteur bin, hat nichts mit unbefriedigender Arbeit von Hartmut Müller zu tun, denn die ersten beiden Ausgaben waren ja ziemlich gut, sondern es hat einfach und allein diese Ursache, daß die Klassen 10 uns, die Schüler und Lehrer dieser Schule, am 3. Juli diesen Jahres verlassen und so auch Hartmut Müller. Ich will versuchen, es genauso gut wie Hartmut zu machen, aber alleine kann ich das auch nicht. Zum Erscheinen haben zwar viele mitgeholfen, und ich möchte hier noch einmal allen Redakteuren, Lehrern und freiwilligen Helfern danken, die dazu beigetragen haben, so schnell eine Nummer drei der Schülerzeitung kükem erscheinen zu lassen, aber es wäre schön, wenn neue Redakteure zu uns finden würden (jeden Mittwoch 1. große Pause im SMV-Raum) zumindest es nicht wieder weniger werden.

Leider müssen wir wieder und wahrscheinlich für jede noch von uns kommende Schülerzeitung 50 Pfennig verlangen. Ich danke Euch, die Zeitung trotzdem gekauft zu haben. Nun wünsche ich Euch noch viel Spaß beim Lesen und Tschüß, vielleicht mal im SMV - Raum, wenn nicht, dann in der nächsten Ausgabe

Euer

Stefan Eickenberg

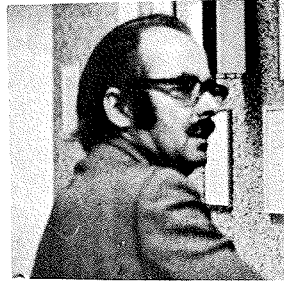


Das

INTERVIEW

mit

Herrn Flunkert



Red.: Würden Sie uns bitte kurz Ihren Lebenslauf schildern ?

H.F.: Ich bin 1927 in Remscheid geboren, aber in Barmen aufgewachsen. Von 1943-45 war ich im Krieg, danach, von 1946-48, als Schulhelfer tätig. Bis 1960 habe ich als Volksschullehrer, dann weiter als Realschullehrer unterrichtet. Seit 1961 wohne ich in Remscheid, bin verheiratet und habe eine Tochter.

Red.: Was halten Sie davon, daß die 18jährigen Schüler mehr Freiheit haben wollen ?

H.F.: In Realschulen herrscht Rauchverbot, da hier die Sekundarstufe ist, das heißt: die Schüler sind zwischen 10-16 Jahren alt. Der "normale" Schüler geht mit 16 Jahren ab. Wer allerdings, aus welchen Gründen auch immer, schon 18 Jahre ist, muß sich genauso an die Schulordnung halten, wie die anderen Schüler auch. Deshalb bin ich auch nicht dafür, daß die Oberstufe das Schulgelände verlassen darf, da sich sonst die Unterstufe benachteiligt fühlt.

Red.: Würden Sie uns bitte Ihre Meinung zum Lehrstellenmangel geben ?

H.F.: Es ist ja wohl erwiesen, daß man ohne Abschluß keine Lehrstelle bekommt. Die Mehrheit der arbeitslosen Jugendlichen, nämlich 90 % der Schüler, die keinen Abschluß haben, sind Haupt- und Sonderschüler. Aber auch für diejenigen Hauptschüler, die einen Abschluß haben, ist es sehr schwer, eine Stelle zu bekommen. Denn die Abiturienten nehmen den Realschülern, und diese den Hauptschülern die Arbeitsplätze weg.

Red.: Wie beurteilen Sie das Verhalten der Schüler an dieser Schule ?

H.F.: In dieser Schule kann man sich über das Verhalten der Schüler nicht beklagen. Es gibt allerdings eine Minderheit an der Schule, die meint, Sie müsse einiges an der Schuldisziplin ändern.

Red.: Worin sehen Sie die Aufgaben der SMV ?

H.F.: In jeder Schule gibt es drei Säulen, nämlich: Lehrer - Schüler - Eltern. Ich sehe die Aufgaben der SMV darin, daß sie die Vorurteile zwischen Lehrern und Schülern abbaut, und daß sie Schwierigkeiten beseitigt. Natürlich kommt es auch auf die Schule an. An unserer Schule allerdings ist die Haltung der Lehrer gegenüber der SMV sehr positiv, denn die Arbeit der SMV wird nicht behindert, und das Kollegium war sogar dafür, daß Schüler an Konferenzen teilnehmen (außer Versetzungskonferenzen). Meiner Meinung nach sollten sich aber mehr Schüler an der Arbeit der SMV beteiligen.

Red.: Würden Sie uns bitte noch erklären, warum Sie so auf Genauigkeit achten ?

H.F.: Ich meine, Genauigkeit kann man nicht früh genug lernen, denn wenn man im Beruf ist, muß man auch auf Genauigkeit achten. Was allerdings nicht geschehen darf, ist: das Genauigkeit zur Schikane wird !

Red.: Vielen Dank für dieses Interview.

Christiane Sudheimer + Evelin Schmidt



WANN
KOMMST DU
ZUR
REDAKTIONS-
SITZUNG?

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Spätestens im 8. Schuljahr beginnt an dieser Schule der große Wirbel um die Neigungsdifferenzierung. Deshalb wende ich mich mit diesem Artikel besonders an die Mitschüler der 8. Klasse, aber auch für die anderen sollte er nicht uninteressant sein. Es wird viel gesprochen über die einzelnen Kursfächer, der Schüler bekommt Informationsblätter, und doch wird das Problem für den Einzelnen nicht bedeutend klarer, ob er nun:

1. Fremdsprachen
 2. Mathematik - Naturwissenschaften
 3. Sozial - und Wirtschaftskunde
oder
 4. Musik und Kunst
- wählen soll.

fs
mn
sk
mk

Mit diesem Artikel möchte ich Euch, liebe Mitschüler, diese Wahl vielleicht etwas leichter machen, indem ich einen dieser Kurse vorstelle.

Ich selber bin ein Schüler der 10 SK, und so ist es nicht schwer zu erraten, daß ich etwas über Sozial- und Wirtschaftskunde schreiben werde.

Im Unterricht reihen sich immer verschiedene Themenbereiche wie z.B. Bundeswehr, der Mensch und die Wirtschaft, Familienformen, Berufswahl oder das Problem des Eigentums aneinander, die einzeln abgehandelt werden. Oft kann der Schüler zu Ende eines Themas selber mitabstimmen, was als nächstes Thema folgen soll.

Der Unterricht besteht weitgehendst darin, daß dem Schüler Unterlagen vorgelegt werden, die im Klassenverband oder in Gruppenarbeit zum Teil aber auch in Einzelarbeit ausgearbeitet werden. Anschließend wird dann oftmals über die zusammengetragenen Ergebnisse diskutiert.

Um in gewisse Themenbereiche einen besseren Einblick zu bekommen, steht dem Unterricht ein Video Recorder zur Verfügung, der es ermöglicht, zahlreiche Filmsendungen über die verschiedensten Bereiche, so oft wie gewünscht, anzusehen. So besteht ein großer Teil des SoWi - Unterrichtes also aus Materialien (Film sowie schriftliche Unterlagen) auszuarbeiten und durchzudiskutieren.

Das hört sich vielleicht schön an, aber oft steckt auch eine gewisse Menge an Arbeit darin. Mit nur Fernsehen kommt man auch hier nicht weit.

Besonders das Thema Wirtschaft hängt ziemlich viel mit echtem Lernen von Grundbegriffen zusammen.

Zur weiteren Verdeutlichung eines großen Themenbereiches hat man hier mehr als irgendanderswo die Möglichkeit von Besichtigungen an Ort und Stelle z.B. in der Gemeinschaftslehrwerkstatt, Besuch einer Einheit der Bundeswehr, Betriebsbesichtigungen, Stadtverwaltung oder Amtsgericht und vieles dem Thema entsprechendes mehr.

Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß derjenige, der in SK gehen will Fakten lernen, jedoch auch selbständig denken und entwickeln muß. Um dieses zu verwirklichen, hat er die Möglichkeit, von Filmen, Unterlagen und Besichtigungen an Ort und Stelle auszugehen.

Wobei zu sagen ist, daß Sozial- und Wirtschaftskunde kein Fach für denjenigen, der "keine andere Wahl" hat, denn auch hier gehört eine Portion an Interesse dazu.

Allgemein kann man sagen, daß der SoWi Unterricht nach diesem Muster ablaufen wird. Einzelheiten hängen vom jeweiligen Lehrer ab.

Ich hoffe, daß ich Euch mit diesem Artikel weiter geholfen habe.

Vielen Dank für die Mühe beim Durchlesen !

P.S. Falls Ihr noch weitere Fragen habt, könnt Ihr Euch gerne an Schüler der 10 sk wenden.

Michael Kaib

ZIERFISCHE, AQUARIEN ZUBEHÖR, HUNDESPORTARTIKEL UND ANGELZUBEHÖR

ZOO AM MARKT

CHRISTIAN ARPS

REMSCHIED

MARKT 1 - TEL. 48181

STRAFARBEIT

UMFRAGE:

Wie stellen Sie sich (Die Lehrer an unserer Schule) zu dem Thema Strafarbeiten, Sonderaufgaben, Übungsarbeiten, Gedankenstützen.....?

Frau Litzinger: Etwas verlängerte Hausaufgaben für Schüler, die während des Unterrichtes nicht aufgepaßt haben, sind durchaus sinnvoll. Sie dienen als Übung für den einzelnen Schüler.

Herr Jahn : Nicht schön, aber manchmal leider notwendig.

Herr Oppermann: Strafarbeiten sind notwendig, um den Schüler vor eigenem Schaden zu bewahren. Sie müssen auf jeden Fall sinnvoll sein und auf den einzelnen Schüler zugeschnitten sein.

Frau Jutz : Meistens sind Sonderaufgaben und dergleichen nicht sinnvoll, ab und zu muß dem Schüler jedoch gezeigt werden, daß er sich falsch verhalten hat.

Herr Aits : Grundsätzlich ja. Die gestellten Aufgaben sollten jedoch sinnvoll sein. Wenn Ermahnungen reichen, sollte auf eine Sonderaufgabe verzichtet werden.

Herr Becker : Bedauerlicherweise meistens notwendig, damit möglichst alle Schüler das Schulziel erreichen.

Frau Funken : Für Lehrer und Schüler sind Strafarbeiten nicht schön. Sie sollten nur dann gegeben werden, wenn es unumgänglich ist, wie z.B. bei wiederholten Störversuchen. Es sollten dann jedoch sinnvolle Aufgaben sein und kein monotones Abschreiben.

Herr Luckaus gab uns zum gleichen Thema folgenden Artikel ab:

Strafarbeit ist schon ein zweifelhaftes Wort, weil in den meisten Fällen der Sinn der "Strafe" vom Schüler nicht eingesehen wird. Macht man es sich als Lehrer nicht zu leicht, wenn man - vielfach spontan - vom Schüler einen "Aufsatz" (z. (z.B. "Warum ich im Unterricht nicht sprechen darf", etc.) verlangt? Hat man mit dieser Arbeit dem Schüler geholfen, sein "Fehlverhalten" in Zukunft vermeiden zu können? Hinzu kommt, daß innerhalb der Kollegen recht unterschiedlich "gestraft" wird. (Anlaß, Ausmaß) Ohne Disziplinarmaßnahmen scheint es nicht zu gehen (auch der Kultusminister sieht sie vor), "verlangen" viele Schüler doch regelrecht nach einer "starken Hand" ! Machen nicht auch Klassen aus Lehrern, die anders auftreten, durch ihr Verhalten diesen Lehrern gegenüber, diese zu Autoritäten, über die man sich wegen ihrer Strenge und "Pingeligkeit" später beschwert?

Eigentlich schade, daß man dies nicht anders regeln kann.



Otto Schlagmann
Buchdruck und Offsetdruck KG
563 Remscheid-1
Julius-Spriestersbach-Straße 7 - Telefon 4 55 60

Lehrer unserer Schule !

Frau Aits

Frau Ursula Aits wurde am 1. August 1940 in Remscheid geboren und verabreichte die Schulpflicht auf der GBS. In Köln studierte sie Mathematik und Erdkunde, unterrichtet aber auf unserer Schule Mathematik und Physik (wegen Lehrermangel für Physik).

Sie ist seit 1965 mit Herrn Dieter Aits verheiratet und beide haben einen Sohn namens Christian. Alle drei fahren gerne in Urlaub, welcher zur Erholung und Information dienen soll.

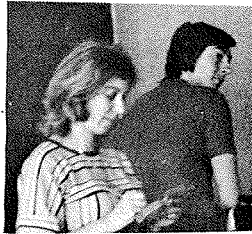
Als einträglichstes Hobby hat Frau Aits Bücherschreiben. Bis jetzt hat sie 14 Bücher (Mathebücher) geschrieben, Überarbeitungen von älteren Büchern nicht mitgerechnet. Weiterhin malt und musiziert sie gerne. Einige von ihren selbstgemalten Bildern hängen schon aus, - in ihrem eigenen, vor kurzem erst bezogenem, Haus. Frau Aits spielt gerne Klavier und will sich in nächster Zeit eine Hammond - Orgel ins eigene Heim stellen.

Im Unterricht selbst bekommen kauende Schüler Zusatzarbeiten für zu Hause auf; so auch Franz Fischer aus der Klasse 9^{ma}.

Warum ich in der Mathematikstunde nicht essen darf !

Essen lenkt ab. Liegt auf dem Brot eine herrliche Scheibe Schinken, dann ist es ja ganz klar, daß der das Brot genießende Schüler sich mehr auf das Brot konzentriert als auf den Unterricht. Aber nicht nur der kauende Schüler ist unaufmerksam sondern auch zuerst die Nachbarschüler und dann die Restlichen. Denn der Duft des Schinkens versetzt die ganze Klasse in eine Schinken - Extase. Die Aufmerksamkeit eines jeden Schülers sinkt je nach Schinkensorte.

Beim Lehrer werden bei einer unkonzentrierten Klasse die Nerven strapaziert, er wird aggressiv, läßt sich auf und explodiert, wenn ein nichtsahnender, unschuldiger und unerfahrener Schüler eine Bemerkung (vielleicht eine dumme) äußert. Da die Lehrerexplosion nicht leise hervortritt, werden die Schüler eingeschüchtert und für den Rest der Stunde zum Lernen unbrauchbar. Über dieses ärgert sich der Lehrer, die Nerven werden strapaziert, er läßt sich auf... Ein ewiger Kreislauf entsteht.



Da sich der gemeine Schinken zwischen die Zähne der Schüler setzt, muß ein Schüler Kaugummi kauen um die Zähne zu reinigen. Wird dies entdeckt, regt sich der Lehrer auf, seine Nerven werden strapaziert, er läßt... (siehe Oben). Ein zweiter Kreislauf entsteht. Beide überschneiden sich. Eine Explosion jagt die andere und der kauende Schüler bekommt eine Strafarbeit auf, mit dem Thema: Warum ich in der sowieso Stunde nicht essen darf. ! Und ist dieser Schüler ein so netter, folgsamer und nur ab und zu kauender Schüler wie ich, dann ist das doch ziemlich ungerecht, oder ???

Lesermarkt

ermarkt - Lesermarkt - Lesermarkt - Lesermarkt - Lesermarkt - Lesermarkt - Leser

Der Lesermarkt, der ab der jetzigen Ausgabe in jedem Heft erscheinen soll, ist für alle Schüler, die etwas tauschen, verkaufen oder kaufen wollen, da. Alle, die sich dafür interessieren: kleines Zettelchen mit Gewünschtem Mittwochs, 1. große Pause im SMV-Raum rechtzeitig abgeben.

Alle Interessenten einer Anzeige mögen sich bitte Mittwochs in der 1. großen Pause im SMV-Raum treffen.

Leider müssen wir pro Anzeige einen Unkostenbeitrag von 1 DM verlangen.

Suche: Poster von Beatles.

Biete andere Poster (ABBA, SWEET, SLADE,...)

Michael Reich

Vergrößerer

Negativformat wenn möglich bis 6x6

Durst M 301, Durst M 601, oder ähnliches

Stefan Eickenberg

Verkaufe: 28er Peugeot - Rennsportrad

neue Bereifung, neue Mafac - Mittelzugbremsen

sehr gepflegt VB 250,-

Stefan Eickenberg

Aquarien

80x40x40 cm = 120 Liter VB 60,-

90x40x30 cm = 108 Liter VB 70,-

und Zubehör (Pumpen, Heizer,...)

auch einzeln zu verkaufen

Stefan Eickenberg

Lehrer - Hitparade

Wir befragten aus jeder Klasse dieser Schule zehn Schüler um ihre Meinung, wer der beste Lehrer sei. Hier das Ergebnis:

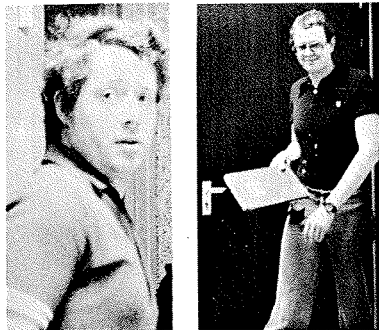
1. Funken	45 Stimmen
2. Oppermann	38 "
3. Luckhaus	21 "
3. Hober	21 "
4. Friedrich	19 "
5. D. Aits	17 "
6. Gamerschlag	16 "
7. Jahn	15 "
8. Scheller	14 "
9. Müller	13 "
10. Flunkert	12 "
11. Löffler	11 "
11. Schuster	11 "
12. Scholl	7 "
13. Drews	4 "



1. Platz



2. Platz



3. Platz

Obwohl das Jahr der Frau schon seit einem halben Jahr vorbei ist, steht an erster Stelle unserer Lehrer - Hitparade eine Vertreterin des weiblichen Geschlechts! Die männlichen Kollegen brauchen sich jedoch nicht benachteiligt zu fühlen, da sich das darauffolgende breite Mittelfeld belegen. Das aber mehr als die Hälfte aller Lehrer gar nicht, oder mit nur wenigen Stimmen erwähnt wurden, ist doch ein Grund zum Nachdenken! Es ist durchaus verständlich, daß Lehrer auch ihre Launen haben, und das nicht jeder eine "Frau Funken" sein kann. Aber diese "Launen" sollten nicht in einen Dauerzustand ausarten.

Natürlich sollten auch die Schüler sich gegenüber den Lehrern so benehmen, daß sie nicht ständig ein Anlaß sind, den Unterricht für den Lehrer und somit auch für sich selbst zu erschweren. Alles in allem aber kann man sagen, daß doch ein großer Teil der Lehrer von den Schülern anerkannt und respektiert werden. Bleibt für die Zukunft nur noch zu hoffen, daß weitere Lehrer den Ehrgeiz haben unter den ersten Plätzen zu sein.

Text: Petra Kaib Susann Boettcher
Fotos: Marcus Oebel Frank Schrickel

Stellen-Anzeige

Stellen-Anzeige

FORTSCHRITTLICHES

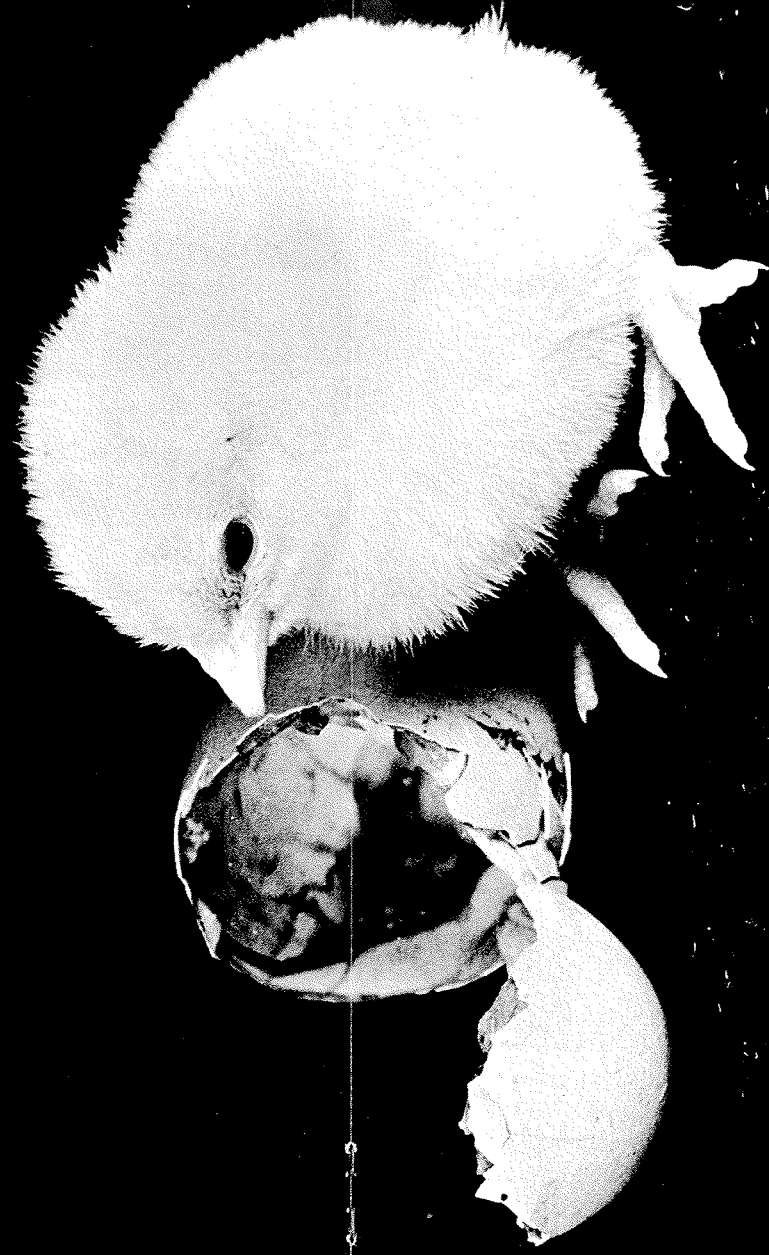
UNTERNEHMEN

SUCHT TÜCHTIGE UND ZUVERLÄSSIGE MITARBEITER ZUR SOFORTIGEN EINSTELLUNG IN FOLGENDEN BEREICHEN:

- 5 SPITZENREDAKTEURE**
- 1 SPORTJOURNALIST**
- 2 ANZEIGENMANAGER**
- 1 CHEFSEKRETÄRIN**
- 2 SEKRETÄRINNEN**
- 2 JUNGREDAKTEURE (evt. zum Anlernen)**
- 1 PUTZFRAU**
- 1 HAUSFOTOGRAPH**
- 1 DEUTSCHLEHRER (zur Korrektur)**

BEWERBUNGEN BITTE MIT LEBENS-LAUF, ZEUGNIS, BILD UND POLIZEI-LICHEM FÜHRUNGSZEUGNIS BEI DER ZENTRALEN PRESSEAGENTUR DER 'KÜKENREDAKTION' ABGEBEN.

Anschrift: Stefan Eickenberg oder Hartmut Müller
Wuppertal - 21 563 Remscheid 1
Mühle 9 Am Brunnen 13



Küken-Poster
Schülerzeitung der
Alexander-von-Humboldt-Schule

SPORT- aktuell



Fußball

Unsere B- Jugendfußballmannschaft erspielte in folgender Aufstellung folgende Ergebnisse.

Tor : Schmidt

Feld : Grimberg, Flöth, Walent, Eckardt, v.d. Mühlen, Horn, Fischer, Peters, Coen, Ittig
Ersatzspieler : Steinhoff

Nach dem Sieg gegen die Wilhelmschule mit 3 : 1 zog sie ins Finale ein. Nach dem 2 : 0 Sieg am 25. 3. gegen die EMA gewann sie die Kreismeisterschaft. Das Spiel am 4. 5. gegen Solingen verlor sie mit 2 : 1

Handball

Am 26. 3. und 14. 5. diesen Jahres fanden in unserer großen Turnhalle zwei Handballspiele der Lehrer gegen die Schüler der Klassen 9 statt. Schiedsrichter waren B. Cuden und L. Diederichs.

Die einzige Änderung war die Auswechslung von Nitsche für Chmilewski beim zweiten Spiel.

Lehrer

Tor : Zemsky (10 mn)

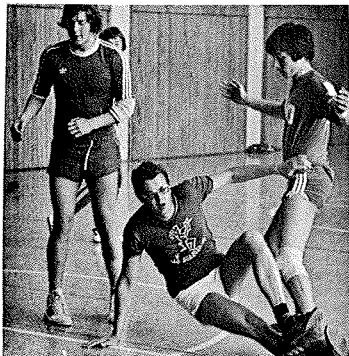
Feld : Gammerschlag, Flunkert, Drösser, Luckhaus, Chmilewski, Nitsche

Schüler

Tor : Coen (9fs), Cuden (9mk)

Feld : Jäckel (9sk), Schneider (9sk), Michel (9sk)
Wetzel (9mn), Hempkemeyer (9mn), und Cuden (9mk)

Die Lehrer gewannen das erste 2x15 min. dauernde Spiel mit 13 : 11. Verloren aber das zweite 2x20 min. dauernde Spiel mit 18 : 13. Beim ersten Spiel waren Torschützenkönige bei den Lehrern Chmilewski mit 5 Treffern und bei den Schülern Hempkemeyer mit 4 Treffern. Beim zweiten Gammerschlag und Nitsche mit 5 Treffern und Jäckel mit 4 Treffern.



Volleyball

Volleyball: Die meist verbreitete Ballsportart

Volleyball wird überall dort gespielt, wo man Badestrände oder andere Gelegenheiten zum Vergnügen findet. Volleyball ist bekannter als Fußball oder Handball; es ist ein Sport für jedermann. Volleyball ist ein technisch schweres Spiel und wird von sechs Feldspielern gespielt. Die Spieler versuchen, den Ball so zu schlagen, daß er im gegnerischen Feld den Boden berührt oder vom Gegenspieler ins Netz geschlagen wird. Einen Punkt erhält man, wenn der Ball von den Gegnern ins Aus geschlagen wird, von vier Spielern berührt wurde und wenn ein Spieler den Ball zweimal hintereinander berührt hat. Punkte gibt es nur für die Mannschaft, die Aufgabe hat. Wer zuerst 15 Punkte hat, der hat gewonnen.

Das Kampfgericht beim Volleyball besteht aus:

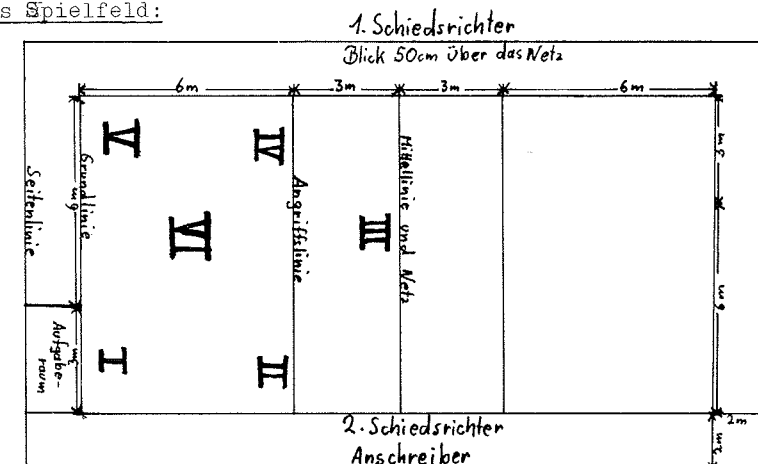
- 2 Schiedsrichter
- 2-4 Linienrichter
- 1 Anschreiber

Das Netz:

Das Netz ist 1m hoch und 9,50m lang. Seine Maschen bilden Quadrate von 10x10cm, die Senkrecht hängen müssen. Die Höhe des Netzes ist ganz unterschiedlich:

Männliche Jugend A	2.43 m
Männliche Jugend B	2.35 m
Schüler	2.24 m
Weibliche Jugend A	2.24 m
Weibliche Jugend B	2.20 m
Schülerinnen	2.15 m

Das Spielfeld:



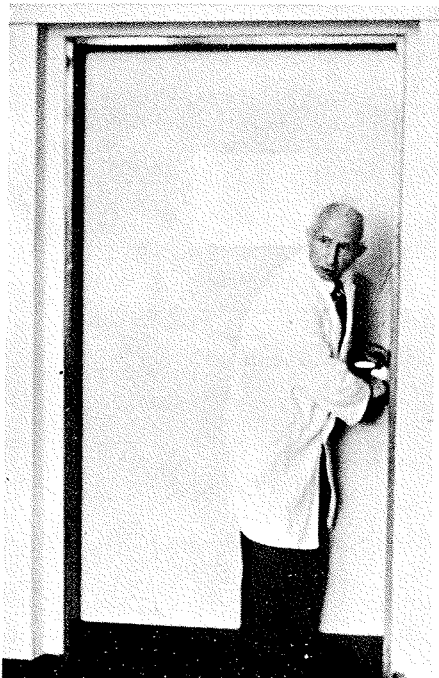
Sport AGs

An unserer Schule wurden Arbeitsgemeinschaften für jedermann eingerichtet: eine Volleyball und eine Basketball - AG
Beide AGs werden von Herrn Schmitz geleitet.

Die Volleyball AG findet jeden Dienstag von 15,00-16,30 Uhr und die Basketball AG findet jeden Donnerstag von 15,00-16,30 Uhr statt.
Beide AGs suchen noch gute und begeisterte Spieler, Jungen und Mädchen. Also nicht vergessen:
Nächsten Dienstag oder Donnerstag mal reinschauen.

Euer
Michael Reich

BILD DES MONATS



Herr Welz:

**WENN'S
NOCH SO KNALLT
UND STINKT,
HIER KOMMT
KEINER MEHR RAUS!**

25-40 *jähriges* Jubiläum



Als vor einiger Zeit alle Schüler, die bei Herrn Drösser unterrichtet haben, in die Aula gerufen wurden, erfuhren wir, daß Herr Willi Drösser 40jähriges Berufs- und 25jähriges Schuljubiläum feierte. Außer den Lehrern und Schülern waren auch noch der Beigeordnete Herr Drück, Herr Beckershaus (Leiter des Schulverwaltungamtes), Herr Freitag (Vorsitzender des Schulvereins) und ein Vertreter der Bergischen Morgenpost anwesend.

Herr Drösser ist nach Herrn Kühnhold der einzige Lehrer auf unserer Schule, der 40 Jahre im Schuldienst tätig ist. 25 Jahre unterrichteten schon vor Herrn Drösser auf

unserer Schule: Her Welz, Frau Brühne und Frau Markmann.

In diesen 40 Jahren verabreichte Herr Drösser schon an ca. 10000 Schülern 50000 Unterrichtsstunden. Er unterrichtet jedes Jahr ca. 18 Klassen 2-3 Stunden lang.

Willi Drösser wurde am 1. September 1913 in Wittenberg/Brandenburg geboren und machte dort sein Abitur. Er studierte in Schleswig - Holstein Sport und Pädagogik und kam 1949 nach Remscheid, wo er in Volksschulen unterrichtete. 2 Jahre später kam er auf unsere Schule, wo er ungefähr 2 Stunden Geschichte, 4 Stunden Englisch und 23 Stunden Sport in der Woche unterrichtet. Früher war er in Tischtennis,- Box,- Hand- und Fußballvereinen tätig war, die er bis heute aus Zeitmangel nicht wieder besuchen konnte.

Nachdem Herr Drösser uns Ende dieses Schuljahres verlassen hat, will er sich mit Tennis und weiterhin mit Leichtathletik befassen. Obwohl er dieses Jahr sich schon das 20. goldene Sportabzeichen erkämpfte, will er es bis zum 25. auch noch schaffen.

Er wird einige Klassen, mit denen er gerne gearbeitet hat, vermissen, aber wir glauben, daß ein Mann, der sich noch soviel vorgenommen hat, keine Langeweile bekommt.

Die Redaktion wünscht Herrn Drösser zum Erreichen seiner sportlichen Ziele sowie für seinen weiteren Lebenslauf alles gute und viel Erfolg.

KRITIK AM SCHÜLER

Wer von Euch weiß, wie es auf Schülerratssitzungen zugeht?

Wer hat schon einmal die Richtlinien der SMV, die jedem Schüler bekannt sein sollten, gesehen?

Und wer hat schließlich schon einmal daran gedacht, sich an einer Arbeit für die SMV freiwillig zu beteiligen?

Ich finde es grundlegend falsch, wenn auch nur ein Schüler sagt: "Was geht mich das ab?" Es geht uns alle etwas an, denn es ist meiner Meinung nach doch etwas stupide, alles so laufen zu lassen, wie es kommt, nur weil man zu faul ist, auch nur Interesse zu zeigen. Wo käme ein demokratischer Staat hin, wenn seine Bürger gerade noch ein äußerst schwaches Mitgefühl zu ihm zeigten? Es würden sich doch unweigerlich einige oder nur ein einzelner zur Spitze emporarbeiten und dort alle Macht auf sich vereinigen.

Und wie ist es denn bei uns an der AVH? Ich glaube, wir haben noch die Gelegenheit, vieles zu ändern. Aber wer soll das tun? Der Schulsprecher und noch zwei oder drei Mann? Wer von ihnen arbeitet gern, wenn er weiß, daß seine Bemühungen am Desinteresse der Schüler scheitern müssen? Wie soll denn dabei etwas Demokratie-ähnliches entstehen? Demokratie bedeutet aber leider für die meisten: Freiheit durch Faulheit und Nichtstun. Ich meine dagegen, daß es Freiheit eher durch Interesse und Einsatz bedeutet.

Mit einfachen Methoden könnte man schon eine Besserung erreichen, z.B. indem Ihr in der Pause vom Klassensprecher Informationen verlangt, ihm sagt, was man ändern sollte, und nicht denkt: "Was geht mich das an, ich will mein Brot essen!" Ich glaube, daß allein durch Informationsdurst ein frischer Wind an der AVH wehen würde, und dort, wo es sinnvoll ist, wahre Demokratie entstehen könnte.

- Michael Böcher -

Wer die Wahrheit nicht kennt,
ist ein Dummkopf.

Wer aber die Wahrheit kennt,
und trotzdem schweigt,
ist ein Verbrecher.

(Bert Brecht)

Im Parlament besprach man,
daß und wie man den Frieden
in der Welt aufrecht erhalten sollte;
Wenig später stimmten alle
Parlamentarier dafür,
daß man unbedingt aufrüsten müsse.

Ein Mann beschimpfte die Nordiren, weil sie ihren brutalen
und sinnlosen Kampf immer wieder weiterführen;
derselbe Mann sagte wenig später, daß man die Mörderbande
von Terroristen aufhängen sollte.

GASTARBEITER

sind dämlich,

dumm,

verschlampt, verlaust,

faule Fresser,

keine Menschen, Zigeuner,

alles Verbrecher,

nehmen uns den Arbeitsplatz weg,

sind nur dazu da,

unsere Vorurteile über sich

ergehen zu lassen,

sich geduldig in elenden

Behausungen unterbringen zu lassen,

sich in dem Land, in dem

viele sie spüren lassen,

daß sie nur Fremde sind,

an ihrer Arbeitskraft

ausbeuten zu lassen.

Was ist aber, wenn sie einmal

nicht mehr da sind?

Was geschieht dann mit unserer

Wirtschaft?

Wohin dann mit unseren Aggressionen?

Au Backe!!!

DAS FESTIVAL DER JUGEND

Am 24. April 1976 fand in der Dortmunder Westfalen-Halle das 'Festival der Jugend' statt. Veranstalter wurde es von der SDAJ (Sozialistische-Deutsche-Arbeiter-Jugend) und dem MSB-Spartakus (Marxistischer - Studentenbund - Spartakus). Es fanden sich mehr Besucher ein, als man erwartet hatte. "75-80.000", wie uns die Pressesprecherin K.Mölbart der SDAJ mitteilte. Von ihr erfuhren wir außerdem, daß der Sinn dieser Veranstaltung für die SDAJ'ler darin liegt, Sympathienwerbung zu betreiben, Vorurteile gegenüber ihrer Organisation abzubauen und nicht zuletzt, den Jugendlichen eine Kulturalternative anzubieten. Auf Hartmut Müllers Frage, ob die Veranstaltung irgendwelche Manipulation beabsichtige, wurde uns bekannt, daß auch zahlreiche andere politische Gruppierungen die Möglichkeit hatten, Informationsstände aufzubauen und sich an den Diskussionen zu beteiligen. Auch die 'Junge - Union' und die 'Schüler - Union' wurden eingeladen, ein neutraler Diskussionsleiter wurde auf Anfrage gestellt, und, so K.Mölbart, „haben sie sich trotzdem nicht gewagt, hier in der Öffentlichkeit gegenüber der SDAJ und den anderen Jugendlichen ihre Meinung zu vertreten. - Gegenveranstaltungen irgendwelcher Art jucken uns nicht, es geht uns vielmehr darum, eine Anregung zur Diskussion zu geben.“ Durch dieses Verhalten ist nicht auch zuletzt die Opposition schuld daran, wenn Veranstaltungen gleich welcher politischen Richtung häufig zur Beeinflussung der uninformierten Massen genutzt werden.

Eimal abgesehen von der rein politischen Seite, kann man aber auch sagen, daß das Angebot einer Kulturalternative durchaus gelungen ist. So sorgten viele Künstler für die Abwechslung im Festivalprogramm, unter ihnen: 'Floh de Cologne', 'Randy Pie', Inga Rumpf und Frumpy (ehemals Atlantis), Jasmine Bonnin, Dieter Süverkrüp, Hannes Wader und Knut Kiesewetter. - Jeder Festivalteilnehmer hatte die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, Musik zu hören, Theater- und Filmveranstaltungen zu besuchen, oder sich an einer der zahlreichen Diskussionen über die verschiedensten Themen zu beteiligen.

Kurzgespräch mit Hannes Wader

Auf die Frage des Hessischen-Rundfunks, inwiefern das politische Lied in Deutschland momentan etwas transportiert, und ob es überhaupt etwas transportieren will, gab Jasmine Bonnin die eindeutige Antwort: „Ja, subjektiv ist natürlich alles, was man irgendwann äußert, aber Unpolitisches gibt es ja nicht, es gibt ja nichts Wertfreies, von daher auch nichts Unpolitisches.“ Hannes Wader äußerte sich folgendermaßen dazu: „Ja, Leute, die sich, und das ist nur ein kleiner Teil, als fortschrittliche Künstler sehen, wollen selbstverständlich was ganz Konkretes und Politisches vermitteln.“



Er ist einer der populärsten Liedermacher und Folk-Sänger unseres Landes. Er liebt das politische Chanson und verdankt die Art seiner heutigen Lieder jahrelangen Entwicklungen, Einsichten, Absichten und Irrtümern. Seine Grundvorstellung: Das, was er für sich selber mitkriegt, anderen weiterzugeben. Politisch bezeichnet er sich als Sozialist und ist von Beruf Sänger, doch er ist nicht wie ein Beamter gesichert. Und auf unsere Frage, was er machen würde, wenn er nicht mehr singen könnte (-oder dürfte...), antwortete er:

„Ich habe Gelegenheit genug gehabt, während einer langen Zeit des Hungers und der Armut Überlebens-techniken zu entwickeln“, und aus seinen folgenden Worten konnte man erkennen, daß er jetzt schon Angst davor hat, früher oder später von den Medien boykottiert zu werden. „Denn es kommt auf die Inhalte an“, wie er es selber sagt. Gefragt, ob er seine Lieder kommerziell ausbauen will, teilte er uns mit: „Solange das kapitalistische System noch besteht, ist die Popularität mit der Kommerzialisierung identisch, wenn ich also ein berühmter Mann bin, bin ich auch reich, daß läßt sich im Kapitalismus nicht trennen, - in anderen Systemen wäre das anders, so z.B. in einem sozialistischen Staat, da würde ich dekoriert als verdienter Künstler des Volkes und bekäme meine Datscha, und das würde ich vorziehen. - Ich habe mich zwar durchgesetzt und bin einigermaßen materiell gesichert, habe aber nicht mehr die Kraft und auch nicht mehr die Lust, mich diesem wölfischen System weiterhin zu stellen.“ Als wir ihn dann fragten, warum es bei uns nur so wenig populäre Liedermacher gibt,

Jasmine Bonnin



Hannes Wader

so wenig populäre Liedermacher gibt, sagte er, daß das ein kulturpolitisches Problem sei. Es gäbe zwar genug Talente, aber die jungen Leute werden eben auf diese wölfische Art und Weise an ihren Absichten gehindert. „Ich“, so sagte er, „bin in die Situation gekommen, in der ich bin, weil ich auf Leben oder Tod geschissen habe. - Ich mache meinen Stiefel, oder verrecke, daß ist mir vollkommen scheißegal.“ Andererseits, so meint er, haben Leute wie er und andere Kollegen durch ihre Direktheit und Unabdingbarkeit einen ganz bestimmten Stil durchgesetzt, der auch kommerziell ist. Danach haben sich jetzt alle Neulinge zu richten, erreichen aber nie das Original, weil ihnen auch keine Gelegenheit gegeben wird, sich selber zu entwickeln. Ein anderes Thema, das wir angesprochen haben, waren Waders plattdeutsche Lieder. Er bezeichnet sie als zeitlich politisch brisantes und revolutionäres Nebenprodukt,

bedauert allerdings sehr, daß die bürgerliche Presse das als Absinken in die Folklore titulierte hat. Er beabsichtigt mit diesen Liedern, „den reaktionären Vereinen die reaktionäre Besetztheit der Lieder zu entziehen und das selbst zu machen. - Plump gesagt, ich entziehe Heino die Volkslieder, bevor er sie singt, sing' ich sie lieber, damit er sie nicht mehr singen kann, oder damit sie für ihn schwerer singbar werden. und alles, was mit Heino zusammenhängt, das ist also das Schlimmste, Gemeinste und Schweinischste, was so kulturell passiert, und da können die armen Volkslieder nichts dazu.“ Ebenfalls bedauert er, daß die fortschrittlichen Linken und Intellektuellen sich diesen Volksliedern, weil sie ihnen geschmacklich nicht adäquat sind, immer entzogen und den Reaktionären überlassen haben, anstatt sie ihnen wegzunehmen. Ebenso verurteilt er das Verhalten vieler Jugendlicher, die sich nicht mehr als Deutsche (oder anderer Staatszugehörigkeit) sehen, sondern sich als 'Menschen' betrachten und meinen, überall leben zu können. Er sieht darin die Gefahr, an der Realität vorbeizugehen, und meint: „Der Ort, wo ich aufgewachsen bin, in der direkten und realen Umgebung und Situation, gehört zu meiner Biographie und beeinflusst auch meine Haltung, mein Denken und mein Sein und mein Bewußtsein. - 'Das Sein bestimmt das Bewußtsein', sagt Marx, und so ist das auch.“ Doch er sieht auch die Gefahr eines nationalen Rückstoßes. - Schon vor zehn Jahren glaubte er an die Entwicklung des Volksliedes und hat den Trend mitgemacht, jetzt steht er allerdings auf folgendem Standpunkt: „Wenn ich könnte, würde ich die ganze Scheiße wieder stoppen“, und das nicht unbegründet, denn immer mehr Leute, die heute Folklore machen, zum Teil auch seine Lieder nachsingen, verfallen in einen, wie er es nennt, 'Dornröschen-Romantizismus' und gehen mit ihrer nostalgischen Wehmut an der historischen Situation und der Wirklichkeit vorbei, und das heißt für ihn, daß die ersten Schritte auf dem Wege zum nächsten Faschismus getan sind.

Auf die Frage, was ihm momentan Spaß machen würde, antwortete er uns: „Alles andere, bloß nicht singen“, denn er würde jetzt gerne etwas studieren, was seine Arbeit fördert. Wenn er aber nicht singt, stellt sich für ihn die Frage, wer seinen Spritt und seine Versicherung bezahlt, kurz, wovon er leben soll. Und er stellt fest, daß in der BRD im Gegensatz zur DDR nicht die Möglichkeit gegeben ist, sich zeitweise zurückzuziehen, um sich als Künstler im Sinne der Allgemeinheit neue Durchblicke zu verschaffen. So bleibt ihm denn für die Zukunft nichts anderes übrig, als neue Lieder zu schreiben und dabei möglichst deutlich zu sein.

(Thomas Olschewski/H.Müller)

('Der Rattenfänger' von H.Wader siehe 'küken' Nr. 2)

aus: 'Ich hatte mir nochse viel vorgenommen'

„Es begann alles damit, daß ich einen starken Schnupfen bekam. Ich bin dann auch zum Arzt gegangen und habe mich untersuchen lassen, und er machte so'n merkwürdiges Gesicht dabei. Ich fragte ihn: „Ist es denn was Schlimmes?“ „Tja“, meinte der, „Sie haben Krebs, Sie leben nur noch ein paar Tage. Am besten, Sie legen sich jetzt schön ins Bett und machen sich'n paar feuchte Umschläge.“ Sie haben eben zu wüst gelebt, jetzt haben Sie den Salat!“

...

(Hannes Wader)

ICH HATTE
KEINE SCHUHE
UND MURRTE,
BIS ICH EINEN
TRAF DER
KEINE FÜSSE
MEHR HATTE.

INDISCHES
SPRICHWORT



Telefon von Remscheid 7 42 10 24/26

Alleinabfüllung und Vertrieb von

COCA-COLA
FANTA
LIFT
SPRITE
CAPPY
KINLEY-Bitter-Getränke

für Wuppertal und Remscheid

Codra-Getränke GmbH

Wuppertal-Elberfeld

Cronenberger Straße 330

Telefon 42 10 24/26

Kablitz + Eisleben

5630 REMSCHEID · HOCHSTRASSE 25 · ☎ 4 64 14

5630 REMSCHEID · BLUMENSTRASSE 6 · ☎ 2 96 97

BUROMOBEL
BUROBEDARF
BUROMASCHINEN
TECHN.ZEICHEN u.
SCHULBEDARF

Wer andern eine Grube gräbt...
... ist Bavarbeiter

Glauben Sie nicht, daß uns nichts mehr eingefallen wäre, sonst stünde ja das nicht hier!

Dumm- döhns

Gewußt wie!

Bei Windstärke zwei bekommt ein Müller von seiner Windmühle in einer Stunde drei Zentner Mehl gemahlen. Bei Windstärke sechs werden in einer Stunde zwanzig Zentner Mehl gemahlen. Wieviel Mehl erhält der Müller in drei Stunden bei Windstärke zehn ???

Lösung: Ein Pfund.

Der Rest weht mitsamt Mühle davon.

Wußten Sie schon

... daß Freikarten die Ursache für viele Zwangsvorstellungen sind?



WUSSTEN SIE SCHON

... daß Hortensie keine Aufforderung zum Hamstern bedeutet?

*Was du heute
kannst
besorgen,
kannst du
dir morgen
bestimmt nicht
mehr leisten!*

... auch das noch

Was ist das absolute Nichts? Eine Brille ohne Gläser, bei der das Gestell fehlt.



TANZSCHULE HANS GUNTER LIEDTKE

Kurse beginnen

September, Januar, April

563 Remscheid, Villenstraße 7 · Ruf 44070



FIRMEN UND GESCHÄFTE

finanzieren durch Inserate diese Zeitung.

SCHENKT IHNEN BEACHTUNG!

Briefmarkenecke

Wie baue ich eine Sammlung auf ?

Viele von Euch Lesern würden gerne Briefmarken sammeln, aber wissen nicht wie sie es anfangen sollen. Nun, es ist ganz einfach. Zuerst geht Ihr in ein Briefmarkengeschäft und kauft Euch Kiloware. Das ist ein Beutel mit Briefmarken die gebraucht, also noch von den Briefumschlagresten zu entfernen sind. Das geht so vor sich. Ihr nehmt eine Schüssel lauwarmes Wasser und legt die Marken (mit dem Bild nach unten) in das Wasser, so daß sie schwimmen. Wenn sie sich von dem Papier gelöst haben nehmt Ihr sie mit einer Pinzette (ca. 4,00 DM) heraus und legt sie in ein Trockenbuch (ca. 7,00 DM)..

Es gibt verschiedene Arten von Pinzetten und jeder muß selbst ausprobieren, mit welcher er am besten arbeiten kann. Nehmt aber nie eine Pinzette, die zu Spitz ist oder mit der Ihr Splitter aus der Haut zieht, denn diese Pinzetten beschädigen die Marken. Weiteres Zubehör wie Album (ca. 4,00 - 30,00 DM), Lupe (ca. 2,00 - 20,00 DM) und Katalog (ca. 6,00 DM) gibt es auch in Briefmarkengeschäften zu kaufen. Zu der Kiloware gibt es noch zu sagen, daß es sie in vielen Ländern gibt (BRD, DDR) und das viele von den Marken doppelt sind, um Tauschmaterial zu bekommen.

Wer eine BRD - Sammlung jetzt aufbauen möchte, dem wäre zu empfehlen erst ab 1960 und bei der DDR ab 1970 zu sammeln, weil er die vorhergehenden Jahrgänge nicht vollständig bekommen würde. Wer seine Sammlung schnell und bequem erweitern möchte, sollte sich einem Briefmarkenclub anschließen. (Näheres bei Harald Pischel, Kl.7c N I 40 Mittwochs 1. große Pause im SMV Raum). Außerdem wäre es ratsam, sich immer zu erkundigen, wann von dem Land, welches Ihr sammelt, neue Marken erscheinen. Dieses steht oft in der Zeitung. Deutsche Marken könnt Ihr bei der Post, Ausländische im Briefmarkengeschäft kaufen. Nun wünscht Euch viel Spaß beim sammeln und tauschen

Euer

Harald Pischel



*Schulaufsatz von Fritzchen:
Was ich über den
Straßenverkehr weiß.*

Der Verkehr findet meistens auf der Straße statt, darum sind wir dort stets mit der Gefahr verbunden. Besonders werden die alten Leute mit Vorliebe umgefahren, weil die nicht sehen und hören können und immer gegen die Autos laufen wollen. Die Menschen werden hierbei meistens schwerer beschädigt als die Autos, weil sie weicher sind.

Wenn ein Kraftfahrer Bier getrunken hat, wird er von der Polizei aus dem Verkehr gezogen. Dann muß er sein Blut und seinen Führerschein abgeben, was er oft nicht wiederbekommt. Der Autofahrer steht immer mit einem Fuß im Grabe und mit dem anderen auf der Bremse. Auf der Straße muß alles rechts gehen und rechts fahren, damit die Verkehrsunfälle vorschriftsmäßig stattfinden können. Dabei hilft die Polizei mit, indem sie den Verkehr regelt. Hierzu benutzt man Lampen und Schutzleute, die ab und zu aufleuchten. Des Nachts passiert nicht so viel, da wird kein Verkehr geregelt.

Auf der Straße stehen auch viele Verkehrsschilder. Die müssen streng beachtet werden, wenn ein Schutzmann in der Nähe ist. Wenn einer Auto fahren will, muß er das vorher lernen. Das ist aber schwer, weil es bis jetzt noch keiner gelernt hat. Dann bekommt er einen Führerschein, wo die Polizei scharf drauf ist und immer wieder abnehmen will. Darum nehmen die meisten keinen mit, um die Polizei zu ärgern.

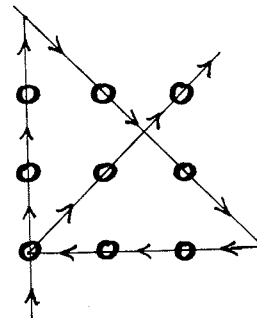
Die Mopedfahrer werden die Schrecken der Landstraße genannt, weil sie das Volk ins Unglück stürzen. Sie sind auf alles vorbereitet und tragen deshalb einen Sturzhelm, weil ihr Kopf sonst wertlos werden könnte. Das untere Volk fährt mit dem Fahrrad oder geht zu Fuß. Es dient dem Autofahrer in der Hauptsache zum Anbrüllen und zu Verkehrsunfällen. Das ist alles in der Straßenverkehrsordnung geregelt, die man zu diesem Zweck erfunden hat. Weil da aber nichts Spannendes drin steht, wird sie auch nicht gelesen und immer wieder geändert.

Der Verkehr wird immer stärker und die Menschen vermehren sich zusehends auf der Straße. Wenn das so weitergeht, kann keiner mehr auf die andere Straßenseite. Dann muß man immer auf der Seite bleiben, wo man geboren ist, was aber von der Polizei noch geregelt wird!

- Verfasser unbekannt -

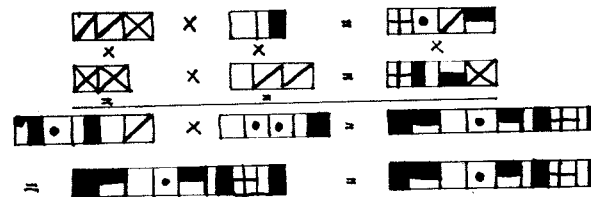
Rätsel

Auflösung vom Rätsel aus kükem Nummer 2



Neues Rätsel (Auflösung im nächsten kükem)

Für jedes Zeichen ist eine Zahl einzusetzen.
Gleiche Zeichen, gleiche Zahl.



" Ist dort Meier ? Hallo - haben Sie 49 76 56 ? " - - -

" Sie sind falsch verbunden, ich habe gar kein Telefon ! "

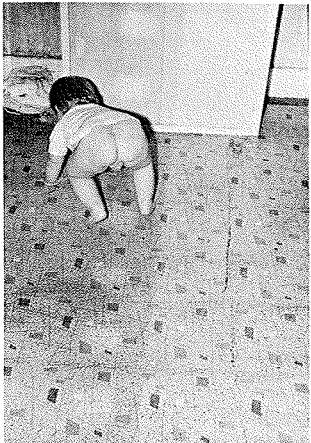
JUNGRÉDAKTEURE



Hartmut Müller: Guckt doch nicht
← alle so blöd, daß muß ja wohl auch
mal sein, oder?



Stefan Eickenberg: Am Anfang
war ich noch voller Optimis- →
mus, aber jetzt? Na ja.....



← Thomas Olschewski: Ihr könnt
mich alle mal am.....

TREFFPUNKT TREFFPUNKT

**Wieber's
Treff**

jeden zweiten Samstag
von 11⁰⁰ bis 13⁰⁰ Uhr

Haus des Tanzes

Tanzschule Wieber
Ludwigstraße 24 ☎ 42071

Neubeginn der Kurse für Schüler ab September!

textil-stube

Franz Meretich

5630 Remscheid
am Heidhof
Eberhardstraße 1
am Hasten
Hastener Straße 83
Telefon 40 11 70

Schuh
KLIPPERT

Inh. Karin Müller

Hastener Straße 51 · Telefon 8 11 09
5630 REMSCHEID-HASTEN



**HANS
BÄCKER**

... weil

**Bodenbeläge
Vertrauenssache
sind !**

**Estriche
Parkett
Teppiche
Galerien
echt Orient
Teppichboden
Teppichfliesen
Raummaße
Dekorationen**

Verkauf und Fachverlegung

Hans Bäcker

563 Remscheid-Goldenberg
Remscheider Str. 231 · Ruf 49094 + 26391

**Teppich-Boden
Center**

563 Remscheid-Lennep
Rospattstraße 4 · Ruf 65859

Fußboden-Center

563 Remscheid-Zentralpunkt
Lennep Straße 2 · Ruf 342360

Teppich-Insel

563 Remscheid-City
Alleestraße 89 · Ruf 22212

HaBa-Tepp

563 Remscheid-Hasten
Clemenshammer 34 · Ruf 8689